

HÜTTEN-ZEITUNG



der
VEREINIGTE STAHLWERKE AKTIEN-GESELLSCHAFT
Dortmunder Union – Hoerder Verein



H Z III

3. Jahrgang.

Zuschriften für die „Hütten-Zeitung“ sind zu richten
an die Abteilung H (Literarisches Bureau)

3. März 1927

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach
vorheriger Einholung der Genehmigung
der Hauptschriftleitung gestattet.

Nummer 9.



Zum Brückenbau Köln-Mülheim.

Ausschnitt aus einem der von der Dortmunder Union ausgearbeiteten Entwürfe, die Ausmündung
einer Hängebrücke auf der Mülheimer Seite darstellend.

(Hierzu der Aufsatz und die weiteren Abbildungen in der heutigen Ausgabe unserer Hütten-Zeitung.)

Politischer Rundfunk.

Wir Deutsche haben die wenig angenehme Eigenschaft, in unserem eigenen Lande unsere eigenen Einrichtungen, soviel wie möglich schlecht zu machen. Leider war auch unsere kleine Reichswehr in letzter Zeit wiederholt Gegenstand politischen Parteigezänktes. Hierzu hat der neue Chef der Heeresverwaltung General Heye im Haushaltsausschuß des Reichstages kürzlich das Wort ergriffen und in einer bedeutsamen Rede u. a. folgendes ausgeführt: „Das Heer könne nicht im Frieden, noch weniger im Kriege klein stehen. Es könne den Kampf nur führen, wenn das ganze Volk hinter ihm stehe. Wenn es einmal zum Kriege komme, so möchte er wünschen, daß das ganze Volk wie im Jahre 1914 Schulter an Schulter in den Krieg ziehe. Es sei klar, daß die Außenpolitik häufig mit den Arbeiten und den Zielen der Wehrmacht in einem Gegensatz stehe. Die Außenpolitik habe für einen dauernden Frieden zu sorgen, die Wehrmacht sich dagegen mit allen Kräften auf den Krieg vorzubereiten. Er könne verstehen, daß eine Armee nicht nötig sei, sei sie aber da, so müsse die Armee zum Krieg in volstem Sinne erzogen werden. Ein Freund des Krieges sei auch die Reichswehr nicht.“

Hoffentlich ist damit der Kampf um die Reichswehr endlich zur Ruhe gekommen. Man könnte es im Interesse unserer kleinen Wehrmacht nur dringend wünschen.

Der Artikel 431 des Versailler Vertrages bietet die Möglichkeit, daß Deutschland die Räumung seines Gebietes von fremden Truppen schon dann verlangen kann, wenn es den ihn im Vertrage auferlegten sonstigen Bedingungen nachgekommen ist. Daß dies geschehen ist, daß Deutschland seine Vertragspflichten erfüllt hat, haben unsere eigenen Feinde des öfteren eingestanden. Noch zuguterleht ist durch das Uebereinkommen über unsere militärische Entwaffnung die letzte Hand auch an diese Sache gelegt worden. Inzwischen hat das Schleifen der beanstandeten Festungswerke schon seinen Anfang genommen. In England ist man denn auch zu der erfreulichen Ansicht gelangt, daß eine baldige Räumung des Rheinlandes von fremden Truppen notwendig ist. Ein hervorragender Engländer, namens Balfour, hat noch kürzlich in Berlin erklärt, daß er alles daran setzen werde, an diesem Ziele in England mitzuarbeiten. Leider wird aber diese Rechnung ohne Frankreich gemacht, das nach wie vor unter militärischen Einflüssen steht

und nicht daran denkt, diesen Vertragspflichten nachzukommen. Bezeichnend dafür ist eine Nachricht, welche kürzlich aus dem französischen auswärtigen Amt in die Presse gelangt ist und die folgendermaßen lautete: „Man kann die Berliner Meldung, daß Frankreich nicht bereit sei, die Räumungsfrage zu erörtern, von hier aus um so unbedenklicher bestätigen, als Briand selbst unlängst in einer öffentlichen Rede erklärte, daß gegenwärtig von der Räumung keine Rede sein könne. Man kann hinzufügen, daß Parlament und Regierung in Frankreich entschlossen sind, die Besetzung am Rhein nicht aufzugeben, bevor die Durchführung der neuen Militär-



General Heye.

organisation in Frankreich und der Ausbau des Befestigungssystems Frankreichs alle militärischen Sicherheiten gegen einen deutschen Angriff geben. Das bedeutet, daß die Deutschen vor 1929 nicht an eine Erörterung der Räumungsfrage zu denken brauchen. Wenn die Herren Briand und Chamberlain wirklich nicht in der nächsten Sitzung des Völkerbundes erscheinen sollten, so ist daran gewiß nicht die Räumungsfrage schuld, mit der der Völkerbund gar nichts zu tun hat. Wenn Briand auf die Teilnahme an der Ratssitzung des Völkerbundes verzichten wollte, um der Erörterung der Räumungsfrage auszuweichen, so hätte man vermutlich lange Zeit nicht mehr das Vergnügen, den französischen Staatsmann in Genf zu sehen.“

Aus dieser Mitteilung ist zu ersehen, daß noch recht viele Widerstände zu überwinden sein werden, ehe Frankreich endlich zu einer Nachgiebigkeit auf diesem Gebiete zu bringen ist.

* * *

Wir stehen wieder einmal am Vorabend einer Völkerbundstagung. Es wäre diplomatischer Brauch, daß nunmehr der deutsche Außenminister dabei den Vorsitz führte. Da aber die leidige Räumungsangelegenheit aufgeworfen werden könnte, so haben die führenden französischen Staatsmänner bereits dachtbliden lassen, daß sie persönlich an dieser Tagung nicht teilnehmen würden. Ob angesichts dieser Sachlage tatsächlich Dr. Stresemann den Vorsitz übernehmen wird, bleibt immerhin fraglich. Man sieht aber erneut, daß wir vom wahren Völkerfrieden, vor allem von einer Befriedigung Europas, noch recht weit entfernt sind. Deutschland darf unter keinen Umständen von den ihm zustehenden Rechten ablassen und muß alles daran setzen, den Abzug der fremden Truppen zu erlangen.

Eine zweite wichtige Frage, welche vor dem Völkerbund zu verhandeln sein wird, ist die Neuwahl einer Regierung für das Saargebiet. Nachdem Franzosen und Kanadier bisher Präsidenten der Saarregierung waren, wäre es jetzt an der Reihe, endlich einen eingeborenen Deutschen dazu zu berufen. Hoffentlich hat man in Genf soviel nüchterne Einsicht, daß man dieses Zugeständnis an Deutschland macht. Angesichts der französischen Haltung in dieser Frage ist jedoch dafür nicht zuviel Aussicht vorhanden. Frankreich rechnet leider immer noch damit, daß die Abstimmung, welche



später im Saargebiet stattfinden soll, zu seinen Gunsten ausfallen wird. Jeder, der die Verhältnisse dort kennt, weiß jedoch genau, daß das Gegenteil eintreten wird.

Die Anregung des amerikanischen Präsidenten, eine Seeabrüstungskonferenz abzuhalten, hat außer in Italien vor allem in Frankreich heftigen Widerspruch hervorgerufen. Von dort aus wird neuerdings als Gegengewicht die vom Völkerbund beabsichtigte Abrüstungskonferenz in den Vordergrund geschoben, die sich in erster Linie auf die Beschränkung der Heeresausgaben und auf eine Abrüstung im Allgemeinen bezieht. Vielleicht glaubt man in Frankreich, daß diese vom Völkerbund einzuberufende Abrüstungskonferenz doch nicht zum Ziele gelangen wird. Jedenfalls ist dieser Weg bequemer und aussichtsreicher für einen Staat, der nicht abrüsten will, als dem Verlangen Amerikas auf Abhaltung einer neuen Abrüstungskonferenz nachzukommen.

In China hat sich die Lage inzwischen wieder wesentlich verändert. Die nordchinesischen Truppen sind von den Truppen der Süd- (Kanton-)Regierung vernichtend geschlagen worden. Die Engländer haben, der Not gehorchend, ein Abkommen mit der Kantonregierung über ihre Konzession (Niederlassung) in Hankau geschlossen. Dieses Abkommen setzt fest, daß bis zum 15. März die Polizeigewalt und die Leitung der öffentlichen Arbeiten in der englischen Niederlassung in den Händen der jetzigen chinesischen Behörden bleiben soll. Am 15. März soll dann die Auflösung der alten britischen Verwaltung ausgesprochen und diese einer neuen Körperschaft übertragen werden, die von der nationalen chinesischen Regierung gebildet wird. In London hat man dieses Abkommen richtig verstanden und es als ein weiteres Zurückweichen vor den Chinesen gedeutet.

Inzwischen konzentriert sich die ganze Entscheidung in China auf Schanghai. Dort sammeln sich die neu angekommenen englischen Truppen. Andererseits aber bedrohen die Nordchinesen diesen Staat. Besonders verwickelt ist die Lage durch die Erklärung des Generalstreiks, an dem ungefähr 100 000 Arbeiter aller Berufe teilnehmen. Es heißt nach wie vor, daß zwischen den nord- und südchinesischen Marschällen eine Einigung bevorstehe mit dem Ziel, sämtliche Fremden in China ihrer Vorrechte zu entkleiden. Offenbar trauet die Marschälle ihren eigenen Truppen nicht und sind deshalb zu Verhandlungen sehr geneigt. Es gewinnt fast den Anschein, als ob Schanghai eine neutrale Zone werden würde. Wir werden ja sehen.

Die Befestigungen

an den deutschen Ost- und Südgrenzen
nach dem Pariser Abkommen vom 31.1.1927



Die neuen Verteidigungslinien liegen zum Teil tief im Innern des Landes und an vielen Stellen noch viel weiter von der Grenze des deutschen Sprachgebiets entfernt. Im Westen trifft die Linie in Neustadt auf die entmilitarisierte rheinische Zone. Selbst von den noch 1920 gebauten, zwischen den Befestigungen liegenden Unterständen müssen 34 zerstört werden.



Einer der Vorschläge der Dortmunder Union.

Die Entwürfe der Dortmunder Union für die Rheinbrücke Köln-Mülheim.

An dem Wettbewerb um die Erlangung von Entwürfen für die neue Straßenbrücke über den Rhein bei Köln-Mülheim, bei dem die führenden deutschen Brückenbauunternehmen unter großem Arbeitsaufwand ihr Bestes zusammengetragen hatten, war die Dortmunder Industrie in hervorragendem Maße beteiligt. Auch die Dortmunder Union war von der Stadt Köln aufgefordert worden, an der Planung des gewaltigen Bauwerkes teilzunehmen. Sie hat eine Reihe interessanter Vorschläge ausgearbeitet, für die wir unsere Leser in Wort und Bild interessieren möchten.

Die für die neue Rheinbrücke gestellte Bauaufgabe ist im Vergleich mit den früheren Brückenbauten der Stadt Köln durch die besonderen örtlichen Umstände wesentlich erschwert. Zunächst machen die Erfordernisse der Rheinschifffahrt eine symmetrische Pfeilerstellung im Strombett unmöglich. Sodann schließt sich an das linke Stromufer ein Flutgebiet an, das nahezu die gleiche Breite wie das Strombett aufweist. Im Zusammenhang hiermit und mit der starken Krümmung des Stromes steht die ganz verschiedenartige Gestalt der beiderseitigen Uferbebauung, die rechts bogenförmig die Brückeneinmün-

dung umfaßt, während die künftige linksrheinische Bebauung wie eine Halbinsel nur mit einer schmalen Baumasse an die Brückenbahn vorstößt. Alle diese Umstände machen eine symmetrische einheitliche Gestaltung des gesamten Brückenbauwerkes praktisch und ästhetisch unmöglich.

Der Brückenzug wird also zu gliedern sein in den Flutbrückenstrang auf dem linksrheinischen Ufer und in die den Rhein selbst überspannende Strombrücke, wobei für diese die Forderung gilt, daß sie tatsächlich beiderseits der Begrenzungslinie des Stromes — vielleicht noch unter Einbeziehung der für Hochwasserabführung erforderlichen Abgrabung auf dem linksrheinischen Ufer — endet.

Die Lösung dieser Bauaufgabe wird durch die nachstehend geschilderten Entwürfe gegeben.

Soll der heute mehr als je zu beachtenden Forderung nach einem Geringen an Baukosten Genüge geleistet werden, so wird man auf den von der Strombauverwaltung gestatteten einen Pfeiler im Strombett nicht verzichten können. Da dieser mit Rücksicht auf die Schifffahrt unsymmetrisch im Rheinstrom steht, kommt als Strom-

Ein jeder wissen mußte - Gefahr bringt morsch Gerüste.

Ein Fest auf Haderslevhuus.

Novelle von Theodor Storm.

(7.)



Sie ritten fort. Rolf Lembed aber drang in den dunklen Wald, aus den Tannen kam er in den Buchenforst; er stand an jedem starken Baum und lugte nach allen Weiten, ob nicht die Lichter des Räubers irgendwo herunterfunkelten, aber über ihm war so schwere Walddnacht, daß nur wie Tropfen das Mondlicht hier und da hindurchfiel; zu hören war nichts als nur das Kniden des Unterholzes, das er durchschritt, wohl auch das Zirpen einer Eulenbrut. Er blieb stehen und warf die Armbrust wieder auf den Rücken: „Du warst ein Narr; hier ist kein Jaagen in der Finsternis!“ Seine Gedanken flogen heim zu seinem Weibe; doch er schüttelte den Kopf: „Nein, nein, Frau Wulfsbild!“ — er sprach es laut in die einsame Nacht hinaus — „eine Schlachtingfrau wärst du wohl eher; und hat auch schon ein wundgehauener toter Mann an deinen Leib gehangen!“ Fast erschrak er über die eigenen Worte, die die Stille um ihn her durchbrachen; aber er lehrte nicht um, er schritt weiter auf seinem nächtlichen Irregang. Da, von unweit vor ihm, drang es an sein Ohr, so süß, als wallt es alle

Sehnsucht wehen, die in ihm schlief. „O Nachtigall, selige Sangerin!“ rief er seine Arme in das Dunkel stredend.

„Schon flog der Mai
Vorbei, vorbei.
Und brach'e nicht, was minnewert!
Willst du sie fünden,
Soll ich sie finden,
Die Fraue, die mein Herz begehrt?“

Bald stand er, bald ging er vorsichtig weiter und immer nur dem Schalle nach. Was hätte ich bessere Führerin!“ sprach er zu sich selber. Der Wald ging zu Ende, und durch die Stämme sah er auf einen Sandweg, auf den der Mond seinen Schein herabwarf. Jenseit in gleicher Helle; stieg eine hohe Hügelwand empor, und eine Zinnenmauer streckte sich auf ihr entlang. Rolf Lembed betrachtete das genau; aber als seine Augen hinter Baumwipfeln den Obertheil eines runden Turmes gewahrten, da wußte er, das sei die Gartenseite von Haderslevhuus, auf dem der Schlosshauptmann des Königs saß.

Der Ritter schaute starr hinauf, als müsse er ein Wunder hier erwarten; aber nur der Nachthauch rührte dann und wann das Laub der Bäume, und in kurzen Pausen schlug am Waldesrand die Nachtigall. Doch wie ein jäher Schreck durchfuhr es ihn: dort oben zwischen den Zinnen lehnte jetzt ein Weib, nein, nicht ein Weib; ein Kind — er wußte nicht, ob eines, ob das andere. Den Arm mit einem weißen Mäntelchen verhüllt, neigte sie sich tief hinab; denn der Kehle der Nachtbelegerin entquollen jetzt jene langgehaltenen Töne: sehnsüchtig, nicht enden wollend, wie ein heißer Liebeskuss.



Rolf Lembed stand unten im Waldbeschatten, unbeweglich, mit verhaltenem Atem. O Stunde, bist du da!“ Seine Lippen flüsterten es nur; das sanfte Rauschen weiblicher Gewänder berührte von oben her sein Ohr; ein Atmen, mehr ein Seufzen kam herab; und nun hob





Abbildung 1. Vorschlag eines „Trapezträgers mit steigenden und fallenden Diagonalen“ für die Strombrücke. Stützweite der Stromöffnung 124,0 + 217,0 m.



Abbildung 2. Vorschlag einer „Balkenbrücke mit steil gestellten gekreuzten Diagonalen“ für die Strombrücke. Stützweite der Stromöffnung 189,70 + 216,80 m.

brücke nach unserer Auffassung einzig ein Fachwerkbalken mit parallelen Gurtungen in Betracht, bei dem allein die beiden ungleichen Stromöffnungen mit einem einheitlichen Tragwerk überspannt werden können.

Jedes Tragsystem, das in seiner äußeren Durchbildung auch die Asymmetrie der Pfeilerausstellung im Strombett erkennen läßt — etwa 2 verschiedene Bogenbrücken — steht mit den für die Gestaltung derartiger Bauten geltenden Grundregeln derart in Widerspruch, daß es von vornherein abzulehnen ist.

Unsere Vorschläge für die Balkenbrücke mit Strompfeiler zeigen die Abbildungen 1 und 2. In Abbildung 1 wird als Strombrücke ein Trapezträger mit der üblichen Ausfachung mit steigenden und fallenden Diagonalen in Vorschlag gebracht, in Abbildung 2 ein Träger mit steil gekreuzten Diagonalen. Zu diesem Vorschlag verweisen wir auch noch auf das Bild auf der Titelseite der Werkszeitung, das die Strombrücke allein zeigt. Der Uferpfeiler ist hier auf der Kölner Seite, im Gegen-

== Der Leichtsinns und der Übermut - verschulden manchen Tropfen Blut! ==

sich ein Antlitz, schmal und blaß, und legte sich auf das gestützte Händchen; das Mondlicht schimmerte auf einem Silberreife, der das dunkle Haar umfing.

Da befiel den Mann am Waldestrand die sehnennde Schwere die allein nicht mehr zu tragen war; es drängte ihn hinaus ins Helle, und die Arme ihr entgegenstrebend, rief er: „O Schöne, Selige! Gott woll ein süßes Leben so süßem Geschöpfe geben!“

Sie erschrak und bog sich von der Mauer weg; doch dann besann sie sich: die Worte waren ja aus Meister Gottfrieds Tristan, nur daß sie in Frankreichs Zunge dort geschrieben waren! Da faßte sie Mut und rief ihm aus demselben Buche ihre Antwort: „Dé te bënne! Gott segne dich! Et merci, gentil Sir!“ Aber ihre Stimme zitterte und wehte nur wie ein Hauch hernieder.

Gleichwohl, da er seine Kappe wie zum Gegenstande schwenkte, fügte sie zaghaft noch hinzu: „Seid Ihr ein Sänger, Herr?“

„Ein wenig, selig Fräulein!“ rief er ihr entgegen. Aber eine Antwort kam nicht mehr herab, denn zu den Füßen des Kindes regte es sich und hob sich auf; vergebens mühte sie sich, den Kopf der ungestümen Dogge niederzuhalten, die schlafend dort gelegen hatte.

Zwar neigte Dagmar sich und drückte den Mund an das rauhe Ohr des Tieres: „Still, Heubad, still! Darfst auch zur Nacht vor meiner Kammertür schlafen!“ Es wollte nicht verschlagen; die Dogge drängte die kleinen Hände fort, dann sprang sie mit den Vordertaken auf die Mauer, und ein hallendes Gebell scholl in den Weg hinunter.

Als der Hund sich wieder knurrend zu ihren Füßen gestreckt hatte, wagte auch Dagmar hinabzuschauen; aber es war nichts da, als nur der lautlose Mondschein und in Pausen noch der Schlag der Nachtigall. — Trunken, als habe

ein Zauber ihn berührt, schritt Rolf Vembel indes am Waldestrande seinem Hause zu.

* * *

Es war auf Dörning schon nach Mitternacht. In der hochgelegenen, aber geräumigen Kemenate lagen die Seidenbetten von Atlas noch unaufgeschlagen auf dem Ehebett; unweit desselben aber auf einem Tischchen war ein leder Mahl gerichtet; vor zwei Plätzen — nicht sich gegenüber, sondern Seit an Seite — stand je ein silberner Pokal; Der eine der schmalen Sessel leer; auf dem anderen saß Frau Wulfschild wie ein steinern Bild, den Kopf auf ihren vollen Arm gestützt. Sie wußte nicht, wie lange sie so gefessen hatte; wie sonder Gedanken hob sie eine Silberkanne und schenkte roten Wein in die Pokale und mit der anderen Hand sich müde in ihr Goldhaar greifend, nahm sie den ihren und rührte klirrend an den Rand des anderen. „Komm! Komm, Rolf! Verschmäh nicht deine Rosen!“

rief sie leise. Sie war emporgesprungen, stieß ein Fenster auf und bog sich weit hinaus, in der hellen Nacht über die Wipfel der absteigenden Wälder schauend; aber kein Menschenschritt, kein Wächterruf erscholl; nur der Nachthauch trug von unten aus dem linken Flügel einen Schall vorüber: ein Waffenklirren, ein Stampfen wie mit vollen Krügen, dazwischen heisere Männerstimmen und dann und wann das Lachen eines Knaben. Ein sechzehnjähriger Junker, Gehrt Boockwald, war am Morgen angelangt, um bei dem kaiserlichen Ritter „Reiterei und Gottesfurcht“ zu lernen; der Lärm kam unten aus der Gesindekuche. Frau Wulfschild lauschte: „Die Knechte bringen ihm den Willkommen!“ sprach sie, und das blonde Antlitz des Knaben, der nun ihr Diener war, zog an ihr vorüber. Es schien wüst herzugehen drunten. Allmählich ging der Tumult zu Ende; es wurde totenstill, ein Rauz nur schrie von einem Turm herunter. Plötzlich warf sie jäh das Fenster zu und sah sich wild im Zimmer um: das Haupt des Toten, dem sie hatte sterben helfen, hatte aus der Nacht sie angestarrt. Doch es war nicht hereingekommen; die Kerzen brannten hell und ruhig. (Fortf. folgt.)



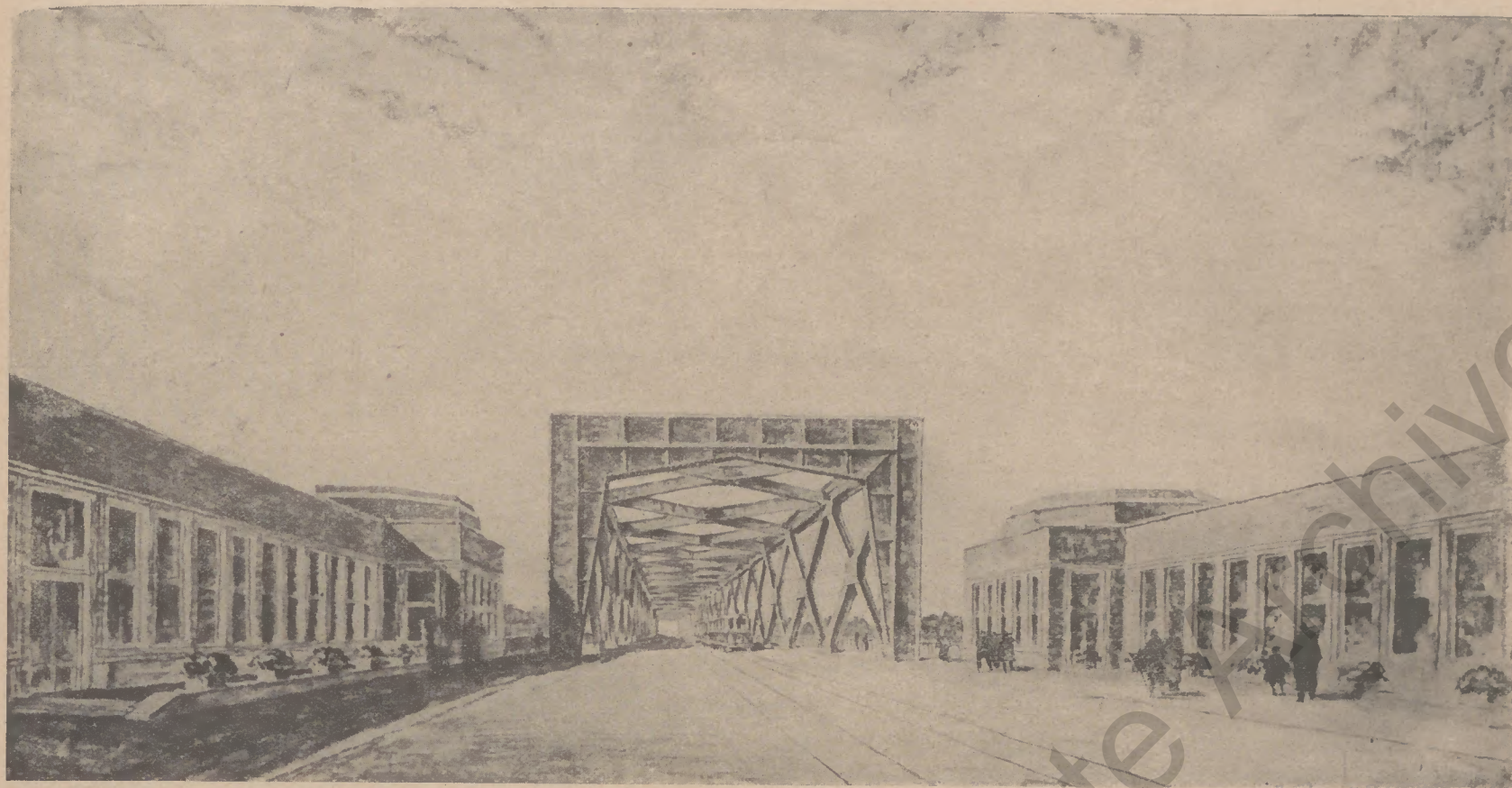


Abbildung 3. Brücke mit „gekreuzten Diagonalen“. Ausmündung der Brücke auf der Mülheimer Seite.

saß zu dem Entwurf „Trapezträger“, an das Ende der für die Hochwasserabführung erforderlichen Abgrabung gestellt.

Dieser zweite Entwurf lehnt sich bewußt an die Formen der schönen, alten Rheinbrücke — der Vorgängerin der Hohenzollerbrücke — an, die sich so vorzüglich in das Stadtbild eingefügt hat.

Zur Würdigung des parallelgurtigen Fachwerks ist zu sagen, daß es — wenn man von Vollwandkonstruktionen absieht — am besten

dem Wesen der Eisenkonstruktion entspricht. Bei ihm treten die bei der Betrachtung stets störenden Ueberschneidungen und Verzerrungen der Linien am wenigsten in die Erscheinung. Dies gilt ganz besonders dann, wenn man, wie hier, auf oben liegende Verbände nicht verzichten kann. Für die Richtigkeit dieser Ausführungen dürften die bestehenden Bogenbrücken am Rhein einen überzeugenden Beweis darstellen.

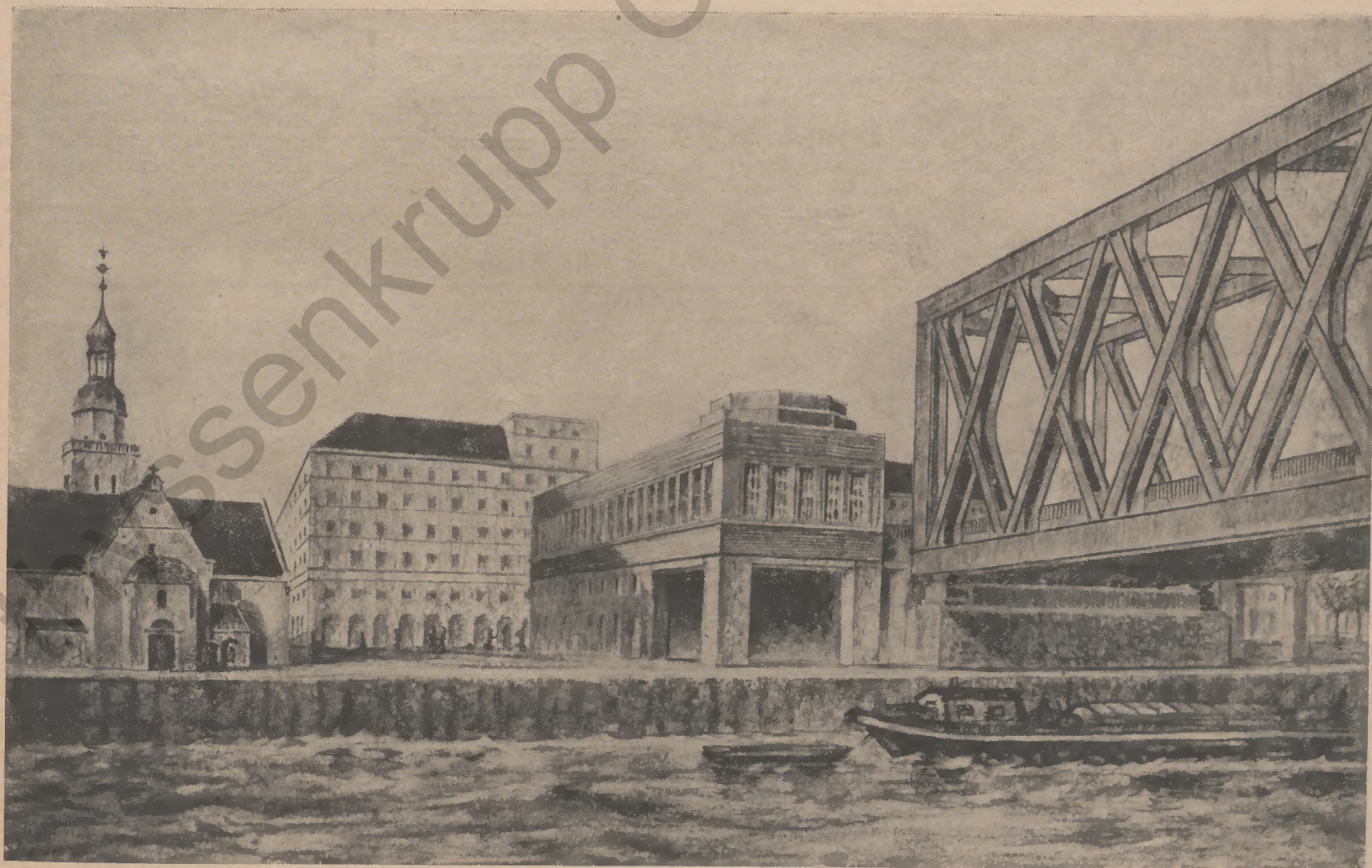


Abbildung 4. Brücke mit „gekreuzten Diagonalen“. Ansicht des Mülheimer Ufers.

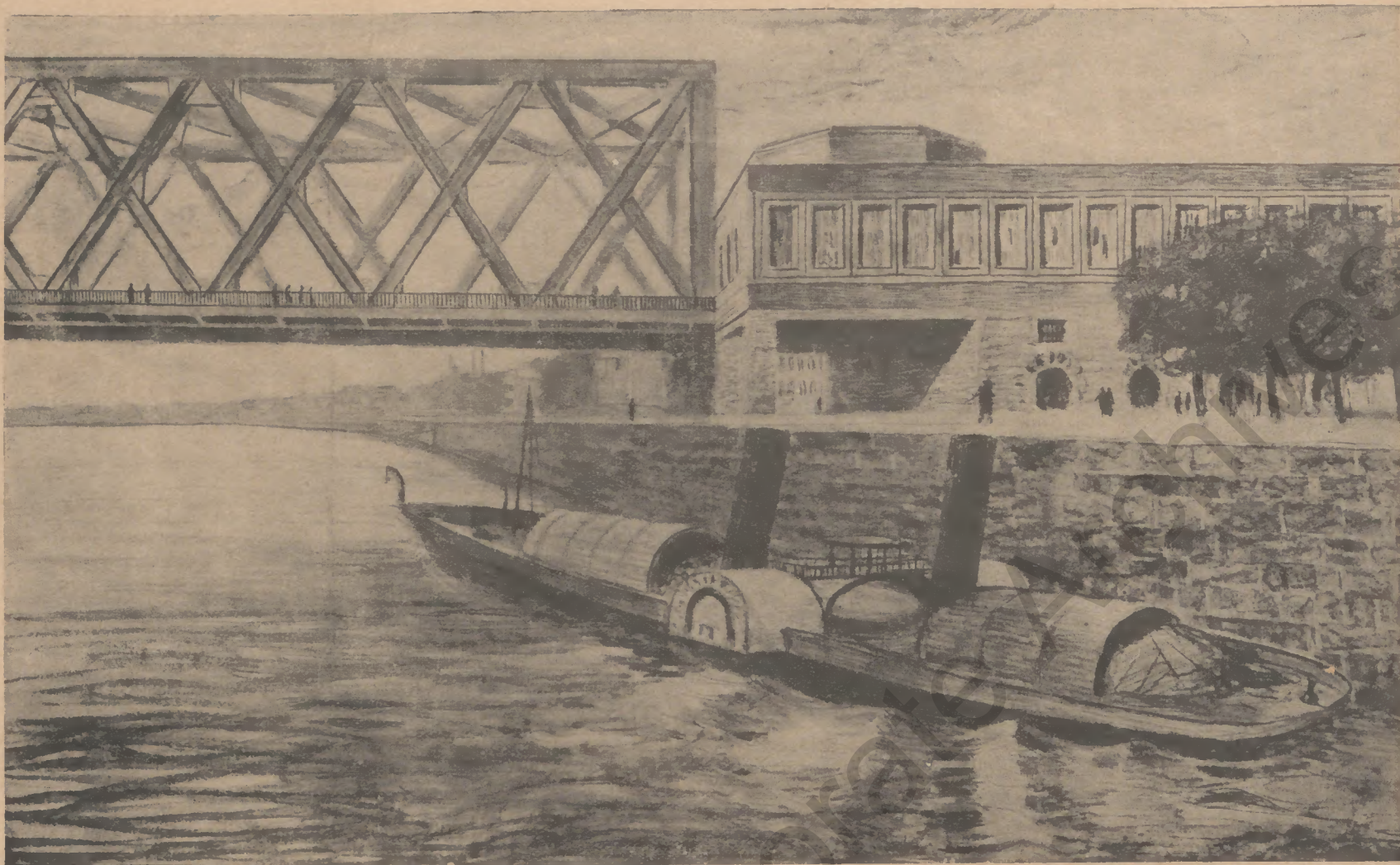


Abbildung 5. Brücke mit „gekreuzten Diagonalen“. Ansicht der Brückenendigung auf der Mülheimer Seite.

Wir sind der Ansicht, daß gerade an dieser Stelle, an der ein neues Köln als Hafen- und Industriestadt entstehen soll, das hier empfohlene Tragsystem am besten Geist und Sinn der geplanten Neuschöpfung verkörpert, zumal die alte Stadt mit den vorhandenen Bauten so weit von der neuen Brücke entfernt liegt, daß sie in keiner Beziehung mehr zu ihr steht. Insbesondere soll das flache, geschlossene Band der „Brücke mit den gekreuzten Diagonalen“, das sich am besten der großen Linie des Niederrheins anpaßt, zur Ausführung empfohlen sein.

Unser Vorschlag bringt außerdem ein bisher am Rhein noch nicht vorhandenes Tragsystem, vermeidet also glücklich die Wiederholung oft gesehener Bauformen.

In den Abbildungen 3, 4 und 5 bringen wir Einzelheiten der Brücke, die ihre Gestaltung auf der Mülheimer Seite zeigen.

In der weiterfolgenden Abbild. 6 geben wir einen Alternativvorschlag für die „Brücke mit gekreuzten Diagonalen“, bei dem wir den Endpfeiler der Strombrücke auf der Kölner Seite unmittelbar bis an den Strom vorgeschoben haben. Er besitzt den Vorzug, daß sich mit ihm infolge der Verringerung der Brückenlänge erhebliche Kostenersparnisse gegenüber der ersten Lösung für diese Brücke — Abbildung 2 — erzielen lassen.

Läßt man die Rücksicht auf die Baukosten zurücktreten, so wird zweifellos die Lösung technisch und ästhetisch außerordentlich verbessert, wenn man auf den Strompfeiler verzichtet und den Rheinstrom in einer einzigen Oeffnung überspannt. In diesem Falle kommt nach unserer Auffassung als Tragsystem allein eine Hängebrücke in Betracht, über deren ästhetische Bedeutung sich wohl weitere Ausführungen erübrigen dürften. Ihr Bild bietet auf jeden Fall derartige Vorzüge, daß



Abbildung 6. Alternativvorschlag für die „Brücke mit gekreuzten Diagonalen“.



Abbildung 7. Hängebrücke mit Fachwerkversteifungsträger. Stützweite der Stromöffnung 329,0 m.

ihre Ausführung trotz der höheren Aufwendungen wohl in Betracht gezogen werden sollte, insbesondere wenn man sich entschließt, die noch vorhandenen Ersparnismöglichkeiten auszunützen, die in einer Herabminderung der für diese Brücke aufgestellten sehr strengen Belastungsvorschriften liegen. Unseren Entwurf zeigt die Abbildung 7 und eine Variante dazu Abbildung 8.

die mit der Stromöffnung in keiner organischen Verbindung stehen, sind als besondere Brückenträger ausgebildet und für sich gelagert, ohne sie mit dem Kabel irgendwie in Verbindung zu bringen. Zwischen den Verankerungswiderlagern ist die Hängebrücke symmetrisch. Um diese Symmetrie besonders augenfällig zu machen, ist der Flutbrückenzug



Abbildung 8. Hängebrücke mit vollwandigem Versteifungsträger.

Das von uns vorgeschlagene Hängebrückensystem geht auf die Urform der Hängebrücke zurück, bei der lediglich die Mittelöffnung an das Tragkabel angehängt, das Kabel also von den Pylonen straff zu den Verankerungspfeilern heruntergezogen wird. Diese Ausbildung wird dadurch, daß sie die Hauptöffnung klar hervorhebt, am besten der hier vorliegenden Aufgabe gerecht. Die Landöffnungen,

auf der Kölner Seite zwischen dem Verankerungspfeiler und dem Deich als massives Bauwerk vorgesehen.

Die Entwürfe nach Abbildung 7 und 8 unterscheiden sich nur darin, daß der Versteifungsträger bei dem einen als Fachwerk-, bei dem anderen als Vollwandträger ausgebildet ist. Von dieser zweiten



Abbildung 9. Ausschnitt der Strombrücke aus dem Entwurf „Hängebrücke mit vollwandigem Versteifungsträger“.



Abbildung 10. Ansicht der Hängebrücke mit Zwischenpfeiler im Strom, Stützweite der Mittelöffnung 276,0 m.

Variante zeigen wir noch die Strombrücke selbst in einem größeren Ausschnitt in der Abbildung 9.

Unser heutiges Titelbild stellt die Ausmündung der Hängebrücke auf der Mülheimer Seite dar.

Auf Grund des von der Stadt Köln nachträglich gefaßten Entschlusses der Ueberführung der Schnellbahn über die neue Brücke zwischen Köln und Mülheim fallen zu lassen, haben wir unsere für den Wettbewerb aufgestellten Entwürfe einer neuen Bearbeitung unterzogen. Der Fortfall der Schnellbahn ist vom baukünstlerischen Standpunkt aus insofern zu begrüßen, als er die Verwendung von vollwandigen Tragsystemen außerordentlich erleichtert. Dies gilt sowohl für die Bogen- wie auch für die Hängebrücke. Während ein vollwandiger Versteifungsträger für die von Ufer zu Ufer gespannte Hängebrücke mit den in der Wettbewerbsausschreibung vorgesehenen Belastungen sich bereits an der Grenze der Ausführbarkeit hielt, mindert den Entfall der Schnellbahn die Belastung soweit herab, daß jetzt der Vollwandträger nicht nur technisch gut ausführbar, sondern auch wirtschaftlich mit dem Fachwerk vollwettbewerbsfähig wird.

Bei der Frage Bogen- oder Hängebrücke geben wir der Hängebrücke, die sich als flaches Band über den Strom spannt, nach wie vor den Vorzug, und zwar behalten wir die bereits beim Wettbewerb eingereichte Hängebrücke mit vollwandigem Versteifungsträger bei. Die einzige Abänderung, die wir am früheren Entwurf vornahmen, besteht darin, daß wir die Verankerungspfeiler näher an die Pylonen herangerückt haben. Hierdurch wird es möglich, ohne über großen Mehraufwand an Material auf die früher angeordnete Zwischenunterstützung des Seitenarms zu verzichten. Das Rückhaltkabel ist entsprechend steiler gestellt. Da wir die Kabel ohne Anknüpfung in die Verankerung einführen, kann — als weiterer Vorteil — infolge der steileren Kabelneigung die Breite des über dem Boden liegenden Teiles des Verankerungspfeilers erheblich eingeschränkt werden, was für die Eisabführung von besonderer Bedeutung ist. Wir kommen jetzt mit nur 14 m Pfeilerbreite aus. Die Höhe des Versteifungsträgers beträgt in Brückenmitte 5 m, gemessen von Unterfante Konstruktion bis Oberfante Fußweggeländer. Die seitlich ausragenden Fußwege werden diesem an sich schon sehr niedrigen Band eine außerordentliche Belebung verleihen und seine Stärke noch geringer erscheinen lassen.

Den neuen Entwurf für die von Ufer zu Ufer ohne Zwischenpfeiler gespannte Hängebrücke zeigt die auf dem Titelblatt der vorigen Ausgabe der „Hütten-Zeitung“ veröffentlichte Abbildung. Abbildung 11 gibt eine Darstellung der Pylonen mit einem Blick in die Brücke.

Als Variante zu diesem Entwurf bringen wir auf Bild 10 eine Hängebrücke mit einem im Strom stehenden Pylonen-Pfeiler. Sie beruht auf den gleichen Konstruktionsgrundsätzen wie die große Hängebrücke. Auch bei ihr ist nur die Mittelöffnung, die wir zu 276 m wählten, an das Kabel angehängt; das Kabel ist in den Seitenöffnungen straff zum Verankerungspfeiler heruntergeführt.

Dadurch, daß der eine Pfeiler in den Strom gestellt wird, hat diese Brücke gewisse Berührungspunkte mit der in Köln schon bestehenden Hängebrücke (Ersatz-Schiffbrücke). In der äußeren Form besteht jedoch der grundlegende Unterschied, daß bei letzterer auch in den Seitenöffnungen der Versteifungsträger an die Kette angehängt ist. Ein solcher Unterschied ist unseres Erachtens unbedingt erforderlich, da es nicht angängig ist, dieselbe Brücke in nächster Nachbarschaft von dem bestehenden Bau zu wiederholen. Dadurch, daß das gewählte System die Mittelöffnung vor den Seitenöffnungen betont, erscheint es überdies besonders geeignet, die durch die Pfeilerstellung gegebene Unsymmetrie der Brücke nach Möglichkeit zu verdecken.

Die Baukosten betragen für die „große“ Hängebrücke 13,16 Millionen Reichsmark und für die Brücke mit Strompfeiler 11,57 Millionen Reichsmark. Der Unterschied in den Baukosten ist demnach so gering, daß man sich nicht scheuen sollte, die unbestreitbare Schönheit der monumentalen „großen“ Hängebrücke mit ihm zu erkaufen.

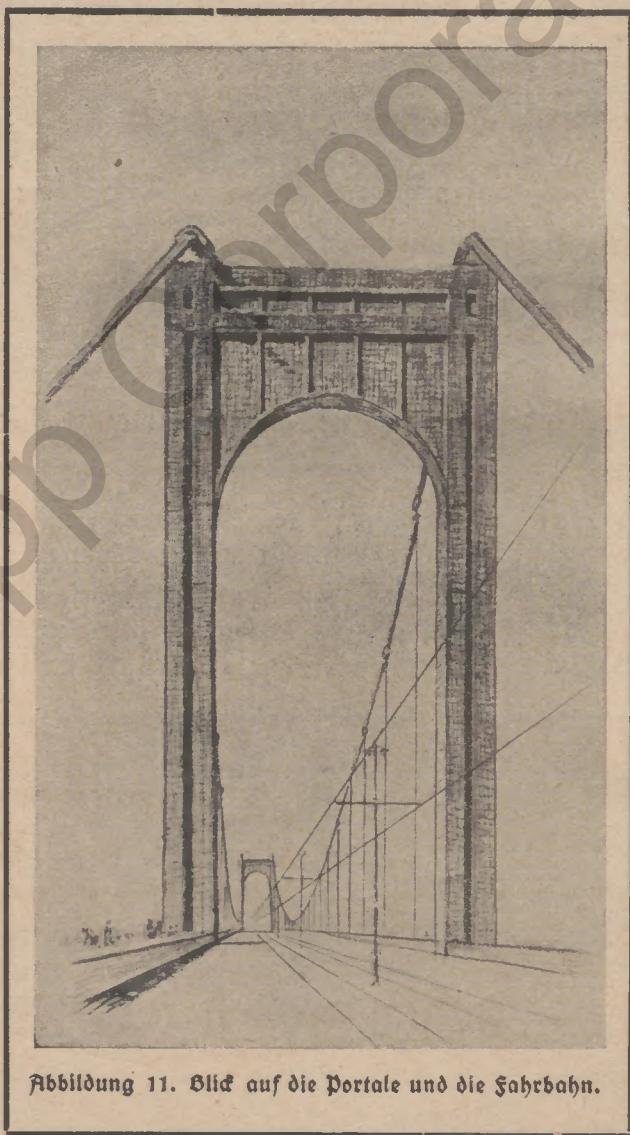


Abbildung 11. Blick auf die Portale und die Fahrbahn.

Drinnen und Draußen.

Der Weltschiffbau 1926.

Im Jahre 1926 wurden auf sämtlichen Werften der Welt insgesamt 600 Schiffe vom Stapel gelassen, mit 1 674 977 Tonnen. Von diesen Schiffen besaßen 22 einen Gehalt von über 10 000 Tonnen, 65 Schiffe mehr als 6000 bis 10 000 Tonnen.

Auf die hauptsächlichsten Schiffbauländer verteilt sich die neue Tonnage wie folgt:

England einschl. Irland	639 568 Tonnen,
Italien	220 021 Tonnen,
Deutschland	180 548 Tonnen,
Vereinigte Staaten	150 613 Tonnen,
Frankreich	121 342 Tonnen,
Holland	93 671 Tonnen,
Dänemark	72 108 Tonnen.

Bemerkenswert ist, daß in dem Bericht über den Weltschiffbau zum erstenmal seit dem Kriege auch der russische Schiffbau erwähnt wird. Der Auftragsbestand der russischen Werften betrug Ende 1925 54 420 Tonnen.

Vorfrühling.

Ein Suchen und Fragen,
ein Grüßen und Sagen
im ersten milden Hauch
von sonnigen Tagen
Tummeln und Tagen,
Seliges Horchen im Strauch.

Erwacht
ist das Bächlein
und lacht;
in die Lande trägt es geschäftiges
[Raunen,
und alle Menschen staunen
neu angefaßt. —

Gustav Flechsig.

Deutsche Arbeit für Portugal und Südafrika. Die Hannoversche Waggonfabrik A.-G. (Hawa), Hannover-Vinden, hat aus Portugal den Auftrag auf Lieferung von 600 Güterwagen im Werte von rund drei Millionen Mark erhalten. — Die südafrikanische Eisenbahnverwaltung hat einen neuen Auftrag über zehn Dampfsessel im Gesamtwert von 12500 Pfund einer deutschen Firma übertragen. — Auf 19 deutschen Seeschiffswerften sind gegenwärtig etwa 55 Schiffe im Werte von rund 263 Mill. Mark im Bau, davon 31 Schiffe im Werte von etwa 230 Mill. Mark im Nordseegebiet, 24 Schiffe im Werte von etwa 38 Mill. Mark im Ostseegebiet.

Ein neuer amerikanischer Kraftwagenkonzern. Nach einer Meldung der Deutschen Bergwerkszeitung beabsichtigt das bekannte amerikanische Bankhaus Dillon Read u. Co. durch Zusammenschluß einiger der größten amerikanischen Kraftwagenfabriken, darunter Dodge Bros., Studebaker und Flint, einen Kraftwagenkonzern zu schaffen, der die General Motors Co. an Größe weit übertreffen und einen billigen Einheitswagen herausbringen soll.

Das Wachsen des Londoner Verkehrs. Der Bericht der Londoner Verkehrskommission fordert eine Reihe von umfangreichen Bauten und Anlagen, deren Kosten auf 25 Mill. Pfund veranschlagt werden. Vier Thames-Brücken sind neu zu errichten, sechs Brücken zu verstärken oder zu verbreitern und zahlreiche neue Straßen im Stadtimern sowie Ausfallstraßen neu anzulegen.

Turnen und Sport.

Fußballspiel am 20. 2. 27: Jugend-Lehrwerkstatt gegen Jugend-Spiel- und Sportverein.

Das Spiel war sehr flott, hatte jedoch unter dem scharfen Wind, der während des Spieles herrschte, sehr zu leiden. Das Ergebnis war 0:0.

Fortbildungswesen.

Einige Beispiele für die Leichtigkeit der Welthilfssprache „Esperanto“.

Zum Unterschiede von allen lebenden und toten natürlichen Sprachen hat die künstlich gebildete Hilfssprache keinerlei Ausnahmen seiner Regeln. Einige wichtige und leichte Regeln seien in folgenden Ausführungen genannt:

1. Jedes Dingwort hat als Endbuchstaben ein „o“ in der Einzahl, ein „oj“ (sprich „eu“) in der Mehrzahl. la patro der Vater, la patroj die Väter, la knabo der Knabe, la knaboj die Knaben.

2. Es gibt nur einen Artikel (Geschlechtswort), nämlich „la“.

3. Der Ton liegt stets auf der vorletzten Silbe.

4. Gesprochen wird so, wie geschrieben wird, für jeden Ton gibt es nur einen Buchstaben. Hier gibt es allerdings zu merken, daß das c wie z (Zigarre), v wie w (Wolf), s wie hs (Roß), z wie s (Roje) gesprochen wird.

Die Buchstaben Q, W, X, Y gibt es nicht.

5. Das Eigenschaftswort hat am Ende ein a. Alfo: patro: Vater, patra: väterlich.

6. Das Tätigkeitswort hat in der Gegenwart ohne Rücksicht auf Person oder Zahl stets ein — as, und in der Kennform ein — i. ami — lieben, amas — liebe, lieben, amas — liebt, amas — liebt, lieben.

Wer jemals französisch, englisch oder lateinisch lernen mußte, wird schon hieran sehen, welche Leichtigkeit die Esperanto-Konjugation gegenüber der der genannten Sprachen hat.

7. Das Dingwort im 4. Fall hat als Endung außer dem selbstverständlichen o noch ein n also: den Vater — la patron, den Knaben — la knabon.

Aus diesen wenigen Wörtern läßt sich nun der schöne Satz bilden:

Der Knabe liebt den Vater:
La knabo amas la patron.

Handelt es sich um ein Dingwort in der Mehrzahl im 4. Fall, so wird die Endung ojn (eun) gebraucht:

la knabojn: die Knaben, z. B. (vidi heißt sehen).
Der Vater sieht die Knaben.
La patron vidas la knabojn.

Für diejenigen Leser, die sich mit Esperanto beschäftigen möchten, seien zu Selbst-Übungszwecken einige und vor allem oft gebrauchte W.-labeln genannt:



Zimmer — cambro (c wird „tich“ gesprochen);
ich — mi, du — vi, er — li, sie — ŝi (s wird wie „sch“ gesprochen); wir — in, ihr — vi, sie — ili, per mit im Sinne; groß — granda, von mittels; gut — bona, kun mit; schön — beila, kaj (kei) und ein (Hilfsze twort) — esti, schreiben — skribi, lesen — legi, Buch — libro, Tinte — inko. Einen unbestimmten Artikel gibt es nicht: cambro heißt ein Zimmer, knabo heißt ein Knabe

Etwas anderes ist es mit dem Zahlwort „ein“. Wer z. B. von einem Zimmer (nicht von 2 Zimmern) spricht der sagt unu cambro.
Aus den genannten Vokabeln wären z. B. folgende Sätze zu bilden:
Der Knabe liest ein gutes Buch
Der Knabe liest das gute Buch
Der Vater und der Knabe schreiben
Das Zimmer ist groß
Ein Vater ist gut.

Interessenten werden gebeten, ihre Anfragen mit genauer Anschrift dem Pressebüro mitzuteilen. Das Pressebüro wird die eingehenden Schriftstücke an die zuständige Stelle weiterleiten.

Zum Schlusse dieser Ausführungen seien 2 Nachrichten des Esperanto-Presse-Dienstes bekanntgegeben:

1. Auf Anregung der Sächsischen Staatspolizeiverwaltung haben sich in Sachsen 207 Polizeibeamte zur Erlernung von Esperanto gemeldet.
2. Die Stadt Offenbach a. M. bewilligt 1500 RM. für Esperanto-Unterricht, — in D. gibt es in allen Volksschulen Esp.-Gruppen.

Schach-Ecke.

Eröffnungsfehler (von Fr. Kalisch).

A	Weiß	Schwarz	B	Weiß	Schwarz
1.)	e2 — e4	e7 — e5	1.)	e2 — e4	d7 — d5
2.)	S g1 — f3	S b8 — c6	2.)	e4 × d5	D d8 × d5
3.)	L f1 — c4	S c6 — d4	3.)	S b1 — c3	D d5 — d8 ?
4.)	S f3 × e5?	D d8 — g5	4.)	S g1 — f3	L c8 — g4
5.)	S e5 × f7	D g5 × g2	5.)	d2 — d4	S b8 — c6
6.)	T h1 — f1	D g2 × e4 +	6.)	d4 — d5	S c6 — e5
7.)	L c4 — c2	S d4 — f3 ±	7.)	S f3 × e5	L g4 × D d1
			8.)	L f1 — b5 +	aufgegeben.

Nach dem 3. Zug von Schwarz mußte
Weiß mit
4.) S f3 × d4 geschehen
mit besserem Spiele für Weiß.

Besser war als 3. Zug für Schwarz
3.) D d5 — a5

C	Weiß	Schwarz	D	Weiß	Schwarz
1.)	e2 — e4	e7 — e5	1.)	e2 — e4	e7 — e5
2.)	S g1 — f3	S g8 — f6	2.)	S g1 — f3	S g8 — f6
3.)	S f3 × e5	S b8 — c6	3.)	L f1 — c4	S f6 × e4
4.)	S e5 — c6	d7 × c6	4.)	S b1 — c3	S e4 × c3
5.)	d2 — d3	L f8 — c5	5.)	d2 × c3	d7 — d6 ?
6.)	L c1 — g5?	S f6 × e4	6.)	S f3 × e4	d6 × e5
7.)	L g5 × D d8	L c5 × f2 +	7.)	L c4 × f7 +	aufgegeben, da die Dame einsteht.
8.)	K e1 — e2	L c8 — g4 ±			

Dem 6. Zuge von Weiß
6.) L c1 — g5
ist hier entschieden vorzuziehen
6.) L f5 — e2 oder
6.) S b1 — c3 mit anschließender
7.) 0 — 0

Richtig für Schwarz war anstatt
5.) d7 — d6
5.) S b8 — c6 mit anschließender
6.) 0 — 0
Fr. R.

Vereinsmitteilungen des Werkschachvereins.

Vereinslokal: Restaurant Fr. Anepper, Sunderweg 13. Übungsabend: Montag von 8 bis 10 Uhr abends. — Früheres Erscheinen und längeres Verweilen erwünscht. Auch Anfänger werden aufgenommen.

Montag, den 7. März abends 8 Uhr im Vereinslokal Gründungsverammlung des Werkschachvereins einschließlich Wahl des Vorstandes. — Anschließend ein gemütlicher Abend.

Zuschriften sind zu richten an A. Gößling, Abt. W.-Lehrwerkstatt.

Werks-Allerlei.

Familiennachrichten der Dortmunder Union

Geburten:

Ein Sohn: 12. 2. Willi Friz — Karl Betge, Kleinbau; 18. 2. Bernhard August — Josef Hufnagel, Werksaufsicht; 18. 2. Heinrich Egon — Rüdorus Jegzowiat, Brückenbau; 18. 2. Herbert Franz — Franz Kielgast, Maschinenbetrieb I; 18. 2. Gustav Heinrich — Wilhelm Bih, Hauptlager; 19. 2. Erich Wilhelm — Gustav Diehl, Prehwerk; 19. 2. Leo — Stanislaus Jilinski, Thomaswerk; 20. 2. Hugo Ernst — Hugo Cheija, Electr. Betrieb.

Eine Tochter: 14. 2. Maria — Kaver Schwemin, Abj. Walzwerk I; 14. 2. Irmgard Rosa — Aloys Prehl, Prehwerk; 21. 2. Hildegard Paula — Georg Wolf, Walzwerk I.

Sterbefälle:

17. 2.: Johann Joswial, Abj. Walzwerk I; 10. 2.: Johann Deder, Invalidenwerkstatt; 21. 2.: Martin Buchholz, Thomaswerk.

Rätsel-Ecke.

Auflösung des Silbenrätsels aus Nr. 8:

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“

Kleine Anzeigen.

Wohnungstausch!

Biete: neu renovierte 2 Zimmerwohnung;
Suche: 4 Zimmer (nach Möglichkeit
Werkwohnung). Gewähre entsprechende
Vergütung!

Hörde, Remberg 50 I. Etg

Wohnungstausch!

Suche: 4 Zimmerwohnung mit Stall und
Gartenland;

Biete: abgeschlossene 4 Zimmerwohnung.

Zuschriften unter W. B. 7 an Verw.
Abteilung Hörder Verein.

Anzugstoff

(kaffeebraun) 3,20 m lang, 1,60 m breit
umständehalber für M. 45,00 zu verkaufen.

Angebote unter H. W. 20 an Verw.
Abteilung Hörder Verein.

Zu vermieten:

Freundlich möbliertes Zimmer mit und
ohne Pension.

Hörde, Wiesenstr. 8 part.

1 gut erhaltener

Sitzliegewagen

mit Verdeck preiswert zu verkaufen.

Hörde, Wellingerhofstr. 205 part.

Zu verkaufen:

2 gut erhaltene Bettstellen mit Ma-
tratten, 1 Nachttisch und 1 Herd.

Hörde, Sedanstr. 6 I. Etg. links.

Werksangehörige können kleine An-
zeigen über Käufe, Verkäufe, Wohnungs-
angelegenheiten usw., kostenlos aufgeben.

1 WAGGON

STEINGUT

zu extra billigen Preisen.

Ess-Service	feine bunte Dekore, 23teilig, für 6 Personen	6.90
Ess-Service	Goldrand, 23teilig, für 6 Personen	12.50
Rüchen-Garnituren	14 teilig	4.95
Wasch-Garnituren	5 teil., feine Dekore ab	3.95
Wasch-Garnituren	5 teil., Gold-Dekore ab	5.90
Oberplatten	groß, weiß	0.10
Ess-Teller	glatt	0.15
Dessert-Teller		0.10
Satz Schüsseln	6 teilig	0.95
Gemüseschüsseln	eckig	0.25
Suppenschüsseln	groß, mit Henkel	0.95
Satz od. Mehl-Metzen		0.95
Ausstellplatten	eckig 1.50 0.95	0.75
Hering-Kasten		1.95



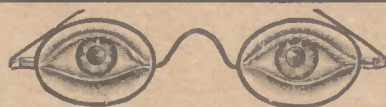
Rosenberg
DORTMUND-BORNSTRASSE 116
HALTESTELLE DER STRASSENBAHN 6 UND 11 (DORTSKRANKENKASSE)

Schweine- Kleinfleisch

Postkolli nett. 9 Pfd. M. 4.20 30 u. 50 Pfd. Bahn-
kübel p. Pfd. M. 0.45.
Schweinsköpfe m. dick.
durchw. fleisch. Backe.
Postkolli nett. 9 Pfd. M. 5.30 9 Pfd. roter Kugel-
käse M. 4.60, 9 Pfd. Dan.
Schweizerkäse M. 10.70,
200 St. Harzerkäse M. 4.40 ab Nortorf Nachn.

Carl Ramm, Nortorf
(Holst.) 169 A

**Rüchen
u. Schlafzimmer**
liefert auf
Teilzahlung
W. Reinking, sen.
Neuermarkt 8-10



Institut für Augengläser

Optiker Hübler, Hörde Ruf 1041 Hermann-
str. 128 a. Hüttentor
liefert alle Arten Augengläser nach sorgfältiger
Prüfung und Feststellung der Sehschärfe.

Moderne Optische Einrichtung.

Urteil eines Arztes: Gehen Sie zum Optiker
Hübler dort erhalten Sie richtige Augengläser!

Otto Büscher, Hoerde, Hermannstr. 70

Empfehle Ia. blaue Anzüge sowie Socken
u. Strümpfe in bester Ausführung. Unter-
zeuge, Hemden, Hosenträger, Krawatten
in großer Auswahl.

Bekannt durch Reellität und billige Preise

Bettfedern und Inlett

liefert in jeder
Preislage auf Teil-
zahlung

W. Reinking,
sen.
Neuermarkt 8-10



Gänsefedern
füllfertig,
auch unge-
rissen, aus
erster Hand

PAUL PAEGELOW
WRIEZEN, ODERBR. 65
Preisliste u. Muster gratis

Qualitäts BETTEN

v. prima hochfein echt-
rot gestr. Bettköp., 1^{te}
schläf. Gr. Oberbett,
Unterbett u. Kiss. mit
15 Pfd. zartweich. Feder-
füllg. A. 34.50, 44.50, 54.50
Dass. Gabettm. 17. Pfd.
Federfüllg. und 2 Kissen
Mk. 39.50, 49.50, 59.50

Bettfedern

zartw. Füllfedern 95 Pf.,
bess. Qualit. M. 1.50,
graue geschliss. Federn
M 2.50, graue Halbdau.
M 3.25, weiße Halbdau.
M 4.75, extra aussort.
6.30, graue Daune 8.50,
weiße Daune 11.90 p.
Pfd. Groß. Steppdeck.
alle Farb. M. 16.50, 18.50,
22.—, Versand üb. ganz
Deutschl. Muster und
Preisliste grat. Nicht-
gef. Umtausch od. Geld
zurück dah. kein Risiko.

Kasseler Bettenfabrik
A & M. Frankrone
Kassel Nr. 136

GÜNSTIGE ANGEBOTE!

Fabrikate nur erster Firmen. Kleine Anzahlung,
günstige Abzahlungen. Opel (Original), Opel
(Alepo), Kuxmann, S. C. M., Musik-Apparate
u. Musik-Platten. Große Auswahl-Kleine Preise.
Sämtliche Ersatzteile, Reparaturwerkstatt nur

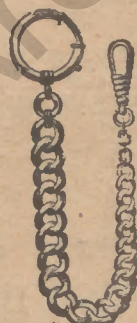
Albert Micke, Hoerde, Benninghoferstr. 1
Tankstelle, Fernruf 774

Ihre Fleisch-, und Wurstwaren
Spezialität Aufschnitt

kaufen Sie gut u. billig
i. d. Hörder-Markthalle

M. ROSE

Alter Markt.



20 Prozent Rabatt

wegen Umbau auf
**Uhren, Trauringe,
Schmuck, Uhrketten,
Gold- u. Silberwaren**
sowie **Regulatoren,
Wecker** u. s. w. bei

Uhren Hübler, Hörde

Ruf 1021. Hermannstraße 128 am Hüttentor

Dr. Rumeys

reiner Lebertran

altbewährtes und bekanntes Kräftigungs- und
Stärkungsmittel für Kinder und Erwachsene.

Reiner Lebertran ist für schwächliche und skro-
phulose Kinder das beste, vitaminreichste, wirksamste
und vollkommen unschädliche natürliche Kräftigungs-
mittel.

Gibt daher Euren Kindern Dr. Rumeys reinen
Lebertran, die Wirkung ist erfolgreich und anhaltend.

Preis große Flasche 1,25 Mk., 3 Flaschen 3,50 Mk.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung.
Bei Bestellungen über 5 Mark erfolgt portofreie
Zusendung. Ausführliche Preislisten kostenlos.

**Chemisch-technische Gesellschaft
VON MALOTTKI & CO.**

Berlin NW 40, Reichstagsufer 1

Postscheckkonto 246 33

Verkaufsstelle
Sunderweg 28

Union- Konsum- Anstalt

Verkaufsstelle
Union - Vorstadt.

Milch
in Flaschen

Eis im Monats-
abonnement

Zigarren
von M. 0,10 bis M. 0,60

Zigaretten
(Eckstein, Neuerburg,
Reemtsma)

M. 0,04, 0,05, 0,06, 0,08 und
0,10.

Die Rückvergütung
betrug für das letzte Halbjahr 10%.

**Rhenser
Mineralwasser**

**Unionbier
und
Culmbacherbier
in Flaschen**